

# **Die Taufe im Heiligen Geist**

**Hausarbeit**

**am Gymnasium Trossingen  
Trossingen**

**eingereicht bei Herrn  
Schumacher**

**vorgelegt von  
Eugenia Mantay**

**Klasse 11a / evangelischer  
Religionsunterricht  
im Schuljahr 2003/2004**

**Trossingen, Juni 2004**

# Inhalt

<b>1 Drei Persönlichkeiten Gottes.....</b>	<b>3</b>
<b>2 Heiliger Geist vor Pfingstereignis.....</b>	<b>3</b>
2.1 Heiliger Geist im Alten Testament.....	3
2.2 Prophetien über Heiligen Geist im Neuen Testament.....	3
2.3 Heiliger Geist erinnert an Jesu Worte und Taten.....	4
2.4 Wiedergeburt und Taufe im Heiligen Geist.....	4
<b>3 Pfingstwunder.....</b>	<b>5</b>
<b>4 Heiliger Geist nach Pfingstereignis.....</b>	<b>6</b>
4.1 Geistestaufer in Samarien.....	6
4.2 Geistestaufer bei den Heiden.....	7
4.3 Geistestaufer in Ephesus.....	7
<b>5 Auswirkungen.....</b>	<b>8</b>
5.1 Gotteserkenntnis durch Heiligen Geist.....	8
5.2 Gottgerechtes Beten.....	8
5.3 Gesunde Gemeinde durch Geistesgaben.....	9
5.4 Bemühung um die Geistesgaben.....	10
<b>6 Schlussfolgerung.....</b>	<b>10</b>
<b>7 Anhang.....</b>	<b>11</b>
Literaturverzeichnis.....	11

# 1 Drei Persönlichkeiten Gottes

Im Christentum ist Gott dreieinig: Gott - Vater, Gott - Sohn und Gott - Heiliger Geist. Dreieinig (oder auch: dreifaltig) heißt, dass Gott aus drei Persönlichkeiten besteht und doch „eins“ ist. Jede der drei Persönlichkeiten hat eigene Aufgaben und Wesenszüge; sie haben aber auch gemeinsame Eigenschaften wie Liebe, Gerechtigkeitssinn und weitere. Seit Jesus auf die Erde gekommen ist, besonders aber seit dem Pfingsttag, brach ein neues Zeitalter für den Heiligen Geist an, denn seit jener Zeit wird er unbegrenzt auf die Kinder Gottes ausgegossen und ist in ganz neuen Dimensionen erfassbar.

Im Folgenden befasst sich die Hausarbeit insbesondere mit der Taufe im Heiligen Geist und den daraus entspringenden Geistesgaben und Segnungen für die einzelnen Gemeindeglieder, aber auch für die Gemeinde.

## 2 Heiliger Geist vor Pfingstereignis

### 2.1 Heiliger Geist im Alten Testament

Erstmals wird der Heilige Geist im Alten Testament in der Schöpfungsgeschichte, an der er aktiv teilnahm, erwähnt. ([1], 1.Mose 1,1-2 und [1], 1.Mose 2,7) „Die schöpferische, neuschaffende Kraft des Geistes Gottes wurde ganz massiv sichtbar. [...] Im Alten Testament war das Wirken des Heiligen Geistes nur auf bestimmte Menschen, bestimmte Aufgaben und auf bestimmte Zeiten begrenzt.“ [3] So erfüllte Gottes Geist beispielsweise einen Mann namens Bezaleel mit künstlerischem Talent ([1], 2.Mose 31,3-5) und befähigte unscheinbare Männer wie Gideon zu Führungspositionen. ([1], Ri 6,15)

Doch das sollte nicht so bleiben. Immer wieder kündete Gott im Alten Testament eine neue Ära seines Geistes an, wie zum Beispiel durch den Propheten Joel: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.“ ([1], Joel 3,1-2)

### 2.2 Prophetien über Heiligen Geist im Neuen Testament

Auch Jesus sprach prophetisch über den Heiligen Geist:

„Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ ([1], Joh 14, 16-17) Erstaunlich ist, dass Jesus sagt, der Heilige Geist bleibe bei den Jüngern und werde in ihnen sein. Und im Vers 16 redet Jesus im Futur: „Er wird euch einen Tröster geben.“ Es ist also nicht abwegig anzunehmen, dass der Kontakt mit dem Heiligen Geist in zwei Ebenen

abläuft: Die, in der der Heilige Geist MIT dem Menschen ist und die, in der der Heilige Geist IN dem Menschen ist.

„Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.“ ([1], Joh 14, 19-20)

Jesus spricht hier von einem bestimmten Tag, an dem die Jünger erkennen, d.h. wirklich begreifen sollen, dass sie zur Gemeinschaft der Persönlichkeiten Gottes gehören. Um das zu erfassen, brauchen sie den Heiligen Geist.

In Vers 23 aus demselben Kapitel, sehen wir, dass dieses Verschmelzen mit Gott die Bedingung voraussetzt, Liebe und aus der Liebe entspringenden Gehorsam gegenüber Gott, zu haben. Um diese tiefe Beziehung mit Gott zu verdeutlichen, verwendet Jesus das Symbol der Wohnung. Dieses wird öfters im Neuen Testament gebraucht, um Folgendes auszudrücken: Der Mensch öffnet Gott die Herzenstür und Gott wohnt in dieser „Wohnung“, d.h. Gott hat Gemeinschaft mit dem Menschen und füllt dessen Herz aus. Der Mensch wurde zur Gemeinschaft mit Gott geschaffen, das ist sein Lebenssinn. Deshalb kann das Herz des Menschen nur dann ausgefüllt und der Mensch erst dann wirklich zufrieden sein, wenn er in diese Gemeinschaft mit Gott kommt und seine Herzenstür offen für diese Verbindung bleibt.

## 2.3 Heiliger Geist erinnert an Jesu Worte und Taten

„Aber der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ ([1], Joh 14, 26)

Eine wichtige Funktion des Heiligen Geistes war, dass er die Jünger an die Worte Jesu erinnern sollte, die bekanntlich erst später aufgeschrieben worden waren. Aber es ist auch einleuchtend, dass wir diese Verheißung heute noch auf uns anwenden können – sogar sollen. Zwar wurden schon alle Worte Jesu aufgeschrieben und wir können diese im Neuen Testament nachlesen, aber wir bedürfen dennoch in vielen Lebenssituationen der Erinnerung an bestimmte Worte Jesu und seine Handlungsweise, bzw. der Erinnerung an die Apostel als Vorbilder und das Gedenken an die Zukunftsvisionen im Neuen Testament. Einen ähnlichen Gedanken finden wir auch an anderer Stelle: „Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.“ ([1], Mt 10,19-20) In schwierigen Lebenssituationen brauchen wir besondere Kraft und besonderen Trost. Den bekommen wir durch den Heiligen Geist, unter anderem, indem er uns an Bibelverse erinnert und uns die passenden Worte schenkt.

## 2.4 Wiedergeburt und Taufe im Heiligen Geist

Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mir Wasser getauft, ihr aber sollt

mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. [...] Aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. ([1], Apg 1,4-8)

Wieder verheißt Jesus seinen Jüngern das Kommen des Heiligen Geistes. Jetzt wird er noch konkreter: Sie sollen in Jerusalem auf die Taufe mit dem Heiligen Geist warten und dieser wird ihnen die nötige Kraft geben, das Evangelium weltweit zu verkündigen. Wozu aber warten, waren die Jünger denn nicht schon bereit für diesen Dienst? Sie hatten ja schon die Wiedergeburt erlebt, von der Jesus sagt: „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ ([1], Joh 3,3) Immer wieder hatte Jesus die Wiedergeburt seiner Jünger zum Ausdruck gebracht: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ ([1], Joh 15,3) Und: „Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ ([1], Lk 10,20) Jakob Zopfi schreibt dazu in seinem Buch „...auf alles Fleisch“ : „In der Wiedergeburt verleiht der Heilige Geist „LEBEN“, die Taufe im Heiligen Geist verleiht „KRAFT ZUM DIENST.“ [4] Jesus selbst ist das beste Beispiel für diesen Grundsatz: Er trat seinen Dienst auch erst an, nachdem der Heilige Geist bei Jesu Wassertaufe am Jordan über ihn gekommen war.

### 3 Pfingstwunder

Als Jesus zum Himmel aufgefahren war und die Jünger einige Zeit in Jerusalem gewartet hatten, war es dann soweit.

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. ([1], Apg 2, 1-4)

Nun erfüllte sich, was Jesus in Apg 1,5 prophezeit hatte: Die anwesenden Christen erlebten die Geistestaufe. Es ist hier wichtig zu betonen, dass alle, die mit dem Heiligen Geist getauft worden waren, in neuen Zungen, d.h. ihnen völlig fremden Sprachen, beteten. Viele Theologen behaupten in diesem Zusammenhang, der Pfingsttag sei doch einmalig. Nun, das stimmt: Das Pfingstereignis selbst ist einmalig und nicht wiederholbar! Aber eine persönliche Pfingsterfahrung, das Erfülltwerden des Einzelnen mit dem Heiligen Geist ist auch heute noch erlebbar.

Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn, wenn der ihn um einen Fisch bittet, eine Schlange für den Fisch biete? Oder der ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion dafür biete? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ ([1], Lk 11,11-13)

Da man bei der Bekehrung für gewöhnlich nicht um den Heiligen Geist bei Gott bittet, oft sogar eine sehr ungenaue Vorstellung von diesem hat, handelt es sich hierbei wohl um konkretes Bitten um den Empfang des Heiligen Geistes, nachdem man schon ein Kind Gottes geworden ist, d. h. die Wiedergeburt erlebt hat.

## 4 Heiliger Geist nach Pfingstereignis

### 4.1 Geistestaufe in Samarien

Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. Die kamen hinab und beteten für sie, dass sie den heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den heiligen Geist. ([1], Apg 8,14-17)

Als ein Zauberer namens Simon sah, dass die Samariter den Heiligen Geist empfangen als Petrus und Johannes ihnen die Hände auflegten, sagte er zu den beiden Aposteln: „Gebt auch mir die Macht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geist empfangen.“ ([1], Apg 8,19)

Aus Petrus Antwort lernt man eine äußerst relevante Eigenschaft des Heiligen Geistes kennen: Er ist ein Geschenk Gottes an uns Menschen und ist nicht käuflich! Darüber hinaus kann sich niemand des Geistesempfanges rühmen, da dieser ja ein Geschenk ist und kein Verdienst.

Man sieht aus der Reaktion Simons, der sich als Zauberer dieselbe Wunderkraft wie die Apostel sie hatten, erkaufen wollte, dass beim Geistesempfang offensichtlich etwas sehr publikumwirksames passiert sein musste (vielleicht die Zungenrede, wie wir sie schon aus dem zweiten Kapitel der Apg kennen). Wahrscheinlich wollte Simon so sein Ansehen und seine Macht vergrößern und auch seine Einnahmen erhöhen.

## 4.2 Geistestaufe bei den Heiden

Als Petrus im Haus eines Heiden predigte, wurden die anwesenden Zuhörer mit dem Heiligen Geist getauft.

„Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“ ([1], Apg 10,34-35)

Apostel Petrus hatte eine (für ihn schwer begreifliche) wichtige Lektion gelernt: Das Volk Israel wurde nun den Heiden gleichgestellt. Um das ganz deutlich zu machen und den letzten Zweifel (besonders bei den gläubig gewordenen Juden) zu beseitigen, ließ Gott den Heiligen Geist auf die im Hause des Kornelius versammelten Heiden fallen. Gott zeigte damit, dass er keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden macht. Und wieder zeigte sich die Erfüllung mit dem Heiligen Geist durch die Gabe der Zungenrede und dem offenen Preisen von Gottes wunderbare Taten; denn der Heilige Geist gibt den Freimut zum furchtlosen und frohen Verkündigen der Frohen Botschaft.

## 4.3 Geistestaufe in Ephesus

„Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, dass Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand. Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, dass es einen heiligen Geist gibt. Und er fragte sie: Worauf seid ihr getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus. Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten.“ ([1], Apg 19,1-6)

Offensichtlich war es Paulus ein Anliegen, dass diese Gläubigen richtig über den Glauben, insbesondere über die Wassertaufe und die Geistestaufe Bescheid wissen sollten und dass sie, falls sie etwas versäumt hatten, dies nachholten. So taufte Paulus diese Menschen erneut, diesmal auf den Namen des Herrn Jesus und er betete für sie und legte ihnen die Hände auf. Und sie erlebten die Taufe im Heiligen Geist. Aus diesen Beispielen der frühchristlichen Gemeinden, in denen sich die Geistestaufe (unter anderem) in der Zungenrede äußerte, kann man schließen, dass der Empfang des Heiligen Geistes in der Regel mit der Gabe der Zungenrede verbunden ist.

## 5 Auswirkungen

### 5.1 Gotteserkenntnis durch Heiligen Geist

Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. ([1], 1.Kor 2,10-12)

In diesem Abschnitt offenbart sich eines der größten Geheimnisse schlechthin. Wir wissen nun, weshalb es so wichtig ist, den Heiligen Geist zu haben: Weil nur ER Gott kennt und deshalb nur ER uns etwas von Gottes Wesen weitergeben kann. Und: Er ist notwendig, damit wir die Dinge kennen lernen und erfassen können, die uns von Gott geschenkt worden sind.

Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. ([1], 1.Kor 10,13-14)

Der Geist in uns öffnet quasi unsere Herzensaugen für die Gaben Gottes. Durch ihn sehen wir alles aus einer ganz neuen, geistlichen Perspektive, die zwar für Nichtchristen unverständlich – aber für Christen erfassbar ist, da diesen die geistliche Sichtweise zugänglich ist.

### 5.2 Gottgerechtes Beten

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt. ([1], Röm 8,26-27)

Man weiß nicht richtig zu beten. Damit wird jeder Christ einmal konfrontiert. Man hat etwas auf dem Herzen, das man kaum in Worte fassen kann. Man versteht seinen eigenen geistlichen Zustand nicht. Man wurde tief verletzt, sodass man kaum darüber reden kann – aber es muss doch gesagt werden! Man möchte für jemanden Fürbitte einlegen, aber weiß nicht genau, mit welchen Problemen diese Person eigentlich zu kämpfen hat. Man ist so überwältigt von der

Größe Gottes, sodass die Worte fehlen. Und darüber hinaus: „Im personalen Gegenüber zu Gott setzen Gottes Maßstäbe ein. Darum erweist sich der Mensch, wenn irgendwo, gerade im Gebet als unmöglich. Weder in seinem Denken und Wollen noch in seinem Reden passt er zu Gott.“ ([2], S. 174, Band 6) Der Mensch weiß einfach nicht, wie er sich richtig an Gott wenden soll in seiner Schwachheit, seinem menschlichen Unvermögen und seiner Unkenntnis. Doch der Geist kommt zu Hilfe. Manchmal schenkt er einfach das Gefühl für das richtige Wort und manchmal übernimmt er das Reden. Er kennt den menschlichen Geist und er kennt Gott. Er springt dort ein, wo der Mensch alleine nicht weiterkommt. (aus: [3]) Er tröstet von innen her, wenn man mit Trauer konfrontiert wird. Und man kann sich fallen lassen, wenn man in Zungen betet, denn hier kann der menschliche Verstand ausruhen: „Denn wenn ich in Zungen bete, so betet mein Geist; aber was ich im Sinn habe, bleibt ohne Frucht.“ ([1], 1.Kor 14,14)

Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, vielmehr redet er im Geist von Geheimnissen. Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. ([1], 1.Kor 14,2-3)

### **5.3 Gesunde Gemeinde durch Geistesgaben**

Es bedarf des persönlichen Aufbaus, genauso wichtig ist es aber, seinen Glaubensgenossen zur Erbauung zu dienen. Denn wenn man in Zungen betet, erbaut man nur sich selbst, es sei denn, es ist jemand zur Stelle, der die Gabe hat die Zungenrede auszulegen – dann können auch andere von dieser Gabe Nutzen ziehen. (aus: [1], 1.Kor 14,13) Weise hat es Gott gemacht, dass er mit seinem Geist nicht nur eine Gabe, sondern viele verschiedene Gaben geschenkt hat, damit alle seine Kinder die Kraft und Ermutigung oder auch Ermahnung bekommen, die sie in der jeweiligen Situation brauchen.

Dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Diese alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will. ([1], 1.Kor. 14,8-11)

Im weiteren Verlauf dieses Kapitels der Bibel werden diese Charismata des Geistes symbolisch als Körperteile dargestellt. Jedes einzelne dieser Körperteile ist unabdingbar und nur zusammen können sie einen ganzen, gesunden Körper bilden. Genau hier trifft man auf eines der größten Probleme unserer heutigen Kirche: Das fehlende Laientum. Wir haben heute unsere Pastoren und erwarten von ihnen, dass sie alles machen. Sie sollen ermahnen, lehren,

weise sein usw. Dabei vergessen wir, dass das alles Geistesgaben sind, die nicht nur der Pastor haben sollte, sondern auch wir als Gemeindemitglieder. Wir überfordern den Pastor und unterfordern uns. So verfällt die Gemeinde in geistlichen Müßiggang und Lethargie. (aus: [2], S.203, Band 7)

## 5.4 Bemühung um die Geistesgaben

„Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede!“ ([1], 1.Kor. 14,1)

Es ist schwer, aufzustehen und neue geistliche Ziele in Angriff zu nehmen, aber es muss sein! Nur wenn jedes einzelne Glied der Gemeinde Gottes seine Aufgabe in der Gemeinde findet, ergibt sie einen gesunden Leib.

An dieser Stelle sei noch mal der letzte Teil des Kapitels „Das Pfingstwunder“ erwähnt: Die Bemühung um den Geist Gottes und Gottes Wirken in unseren Gemeinden durch Geistesgaben, schließt ein konkretes Bitten um diese mit ein.

## 6 Schlussfolgerung

Die Geistestaufe ist nicht die Gabe der Gotteskindschaft, sondern eine Gabe an Gotteskinder. Es gibt nicht mehr Heil als die Gotteskindschaft, aber es gibt mehr Segnungen und Verheißungen für Gotteskinder als die meisten bis heute erlebt haben. Jesus hat immer noch mehr, und aus Seiner Fülle dürfen wir schöpfen, dürfen davon trinken und dürfen davon weitergeben. [4]

Die Gemeinde Gottes braucht die Taufe im Heiligen Geist und die Geistesgaben, denn diese sind wichtiger Bestandteil der christlichen Lehre. Gottes Geist gibt die nötige Kraft für den täglichen Gottesdienst und verleiht dem Einzelnen, sowie der Gemeinde Lebendigkeit und Mut, er tröstet, ermahnt, gibt Weisheit in geistlichen Dingen und bereichert durch die Gabe der Zungenrede unser Gebetsleben. Eine Aufgabe unserer Gemeinden sollte daher sein, wieder ganz bewusst auf die Segnungen, die uns Gott durch seinen Geist schenken möchte, einzugehen und jeder Christ sollte sich der Verantwortung seinen Mitmenschen und der Gemeinde gegenüber bewusst sein und bereit sein, neue Wege mit Gott zu wagen.

## 7 Anhang

### Literaturverzeichnis

#### Primärliteratur

- [1] Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.): *Die Bibel, Luther Übersetzung*. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1999.

#### Sekundärliteratur

- [2] Fritz Rienecker/Werner de Boor (Begründer). Fritz Laubach/Adolf Pohl/Claus-Dieter Stoll in verb. Mit Rolf Hille/Gerhard Hörster/Gerhard Maier/Christoph Morgner/Rolf Scheffbuch (Hg.): *„Wuppertaler Studienbibel“*. 2. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1999.
- [3] Lehmann, Daniel M., Pastor: „Der Heilige Geist“. Glaubensgrundkurs/Predigt. Freie Christengemeinde Trossingen, 2004.
- [4] Zopfi, Jakob: *„...auf alles Fleisch“*. URL: <http://www.bfp.de/index.html> [Stand: 26.04.2004].